# [s.n.]

Autor(en): Slíva, Jií

Objekttyp: Illustration

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 117 (1991)

Heft 7

PDF erstellt am: 29.04.2024

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

# Mit 500

VON PATRIK ETSCHMAYER

Es war Freitagabend, elf Uhr. Räuschenberger stand vor seiner Firma und fragte sich, was ein gesunder Mensch für einen Grund haben könnte, um diese Zeit hier zu sein und ob sein Grund wohl gut genug wäre. Er blickte bei diesem Gedanken zu Kaulbacher hinüber, der mit seinem Passepartout

Räuschenberger wunderte sich, warum Kauli einen solchen Schlüssel hatte, den sonst nur die Abteilungsleiter bekamen. Er zog ein Nachfragen in Betracht, doch dann hatte Kauli die Tür schon offen und winkte sich Räuschi mit Verschwörermine nach.

Räuschenberger war Kaulbacher zufällig in einer Bar begegnet und hatte in diesem Moment schon seine Hoffnung auf einen schönen Abend in Gesellschaft einer noch zu findenden schönen Frau aufgegeben. Befand man sich nämlich in der Nähe Kaulbachers (oder umgekehrt), konnte man sich schöne Abende aus dem Kopf schlagen, nicht zuletzt, weil sich dann auch alle schönen Frauen an diesen hingen. Es war ein

## «Büros sind schon am Tag langweilig.»

Phänomen, wofür Räuschenberger keine Erklärung hatte, und die Erklärung, die er von einigen solcher Frauen eingezogen hatte («Kaulbacher ist originell, intelligent und attraktiv»), konnte er schlicht und einfach nicht akzeptieren.

Dann begann Kauli von der Faszination nächtlicher Büroräume zu sprechen.

Und Räuschi widersprach ihm dummerweise: «Büros in der Nacht sind faszinierend und unterhaltsam? Erzähl doch keinen Stuss. Büros sind schon am Tag langweilig ... und nachts todlangweilig!»

«Stützt du deinen Widerspruch etwa auf irgendwelche Erfahrungen?»

«N-nein, aber ...»

«Aha, demnach nichts als eine insubstantielle Behauptung - da werden wir wohl die Probe aufs Exempel machen müssen!»

Und so schlichen die beiden durch finstere Gänge, erkundeten abgedunkelte Büros, und Räuschenberger musste zugeben, dass das leere Bürogebäude tatsächlich etwas Unheimliches an sich hatte, da wirklich